

# Thornener Zeitung



Begründet

anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mader und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Feglerstraße 11.  
Telegr.-Adr.: Thornener Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.  
Druck und Verlag: Buchdruckerei der Thornener Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf.  
Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigenannahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 29

Sonntag, 4. Februar

Zweites Blatt.

1906

## Ein paar hübsche Anekdoten von König Christian

werden in ausländischen Blättern erzählt. Sie werfen ein helles Licht auf die sympathische Erscheinung dieses gemütlichen und freundlichen Herrn, der fast wie ein Andersen'scher Märchenkönig viel eher sich in Schlafrock und Pantoffeln als im großen Galackleid zeigte und von dem jene traumhaft romantische Stimmung ausging, die um die phantastischen Schönheiten Kopenhagens schwingt und auch in der dänischen Kunst zum Ausdruck kommt. Der König hatte sein größtes Vergnügen daran, durch die Straßen der Stadt bis weit hinaus aufs Feld zu spazieren und mit irgend einem des Weges Daherkommenden ein Gespräch anzufangen. Eines Tages war er mit seinem Sohne, dem Prinzen Waldemar, tief hinein in den weiten Wald bei Fredensborg gegangen, und ganz in ihr Gespräch vertieft, hatten sie den rechten Weg verloren. Da begegnete sie einem Bauern, der auf einem kleinen Wagen angefahren kam, und sie fragten ihn, wie man wohl am besten nach dem Schloß kommen könnte. „Hocken Sie nur immer hinten mit auf; ich will Sie schon hinbringen“, sagte der Bauer. Sie krochen also auf den Wagen und machten sich zwischen den Mehlsäcken bequem, die darauf lagen. Dann fingen sie während der Fahrt mit ihrem Führer an zu plaudern, und als sie bald merkten, daß er keine Ahnung habe, wer sie wären, fragte ihn Christian, was er wohl vom König halte. „Ich kenne zwar den König nicht“, antwortete der Bauer, „aber ich habe gehört, er soll ja ein ganz guter Mann sein; doch das werde ich ihm nie verzeihen, daß er einen solchen Burschen wie seinen Minister Jacob Estrup sich so über den Kopf kommen läßt, der das Land ins Unglück stürzt“. Der König lachte, das über seinen Premierminister ein so hartes Urteil gefällt wurde, sagte aber kein Wort mehr. Sie plauderten über allerlei Anderes und dann waren sie auch schon vor dem Schloß. Da ging es nun unsern Bauern wie dem braven Bäuerlein, das mit Heinrich IV. einst nach Paris ritt. Die Wache trat ins Gewehr und begrüßte den König, und als dem Führer nun klar wurde, wen er gefahren hatte, bekam er große Angst, hieb auf sein Pferd ein und wollte sich aus dem Staube machen. Doch der

König bat ihn freundlich, doch anzuhalten, klopfte ihm auf die Schulter, ließ ihn ins Schloß eintreten, gab ihm ein Glas Wein und schenkte ihm 100 Kronen, indem er seine Freimütigkeit lobte. Einst ging der König durch eine Straße, als er bei einem Haufen von Arbeitern vorbeikam, die eifrig über eine Angelegenheit diskutierten und ihre verschiedenen Meinungen mit großer Erregung verteidigten. „Da kommt der König“, rief einer aus der Gruppe, „wir wollen ihn nach seiner Meinung fragen“. Christian trat zu ihnen, unterhielt sich eine Stunde lang mit den Leuten, bis sie einträglich ihre Meinungen ausgetauscht hatten. Als er dann sich freundlich von ihnen verabschiedete, sagten sie alle: „So einen König wie unseren gibst nicht wieder.“ Das war auch die Meinung eines Arbeiters, mit dem der König sich einmal in ein längeres Gespräch einließ und der treuherzig bemerkte: „Ich muß Ihnen sagen Majestät, daß Sie ein guter König sind, einer der besten, so versichert man, den wir je gehabt haben.“ „Na, das hängt vom Geschmack eines jeden ab“, antwortete Christian, und als ihn der Mann ganz verwundert ansah, fügte er hinzu: „Wissen Sie, ich kann das selbst am wenigsten beurteilen.“ Das ruhige und behagliche Leben, das er führte, hat sicher viel dazu beigetragen, bis ins hohe Alter ihn rüstig und kerngesund zu erhalten. Bis zum Tode seiner von ihm innig geliebten Gemahlin im Jahre 1898 zeigte er nicht die geringsten Altersbeschwerden und unternahm täglich sehr weite Spaziergänge. Dabei traf er häufig einen alten Mann, mit dem er sich öfters unterhielt und den er einmal nach seinem Ergehen fragte. „O ich danke sehr, Majestät“, sagte dieser, „ein so alter Mann wie ich darf nicht klagen, wenn er sich noch so forthält.“ „Reden Sie nicht so dummes Zeug von Ihrem Alter“, sagte der König ganz ärgert, „ich bin 15 Jahre älter wie Sie und ich spüre noch nichts davon, daß das Alter herannahet. Sehen Sie, ich komme eben von einem strammen Marsch aus Klampenborg“. Klampenborg liegt über 1 1/2 Meilen von Kopenhagen entfernt. Als er dann später doch hin und wieder den Arzt zu Rate ziehen mußte, ging er eines Tages zu seinem Leibmedikus Professor Studsgaard, um ihn um Rat zu fragen. Er steigt die Treppe hinauf und klingelt an der Tür. Ein bäurisch aussehendes Dienstmädchen, dem man es ansah, daß es

direkt vom Lande gekommen war, macht ihm auf. „Ist der Herr Professor zu Hause?“, fragte der König. „Ja, aber nicht für Sie, und jetzt überhaupt für niemanden.“ „Er wird aber vielleicht mit mir eine Ausnahme machen, wenn Sie ihm sagen, daß der König da wäre“, meinte Christian. „Sie wollen der König sein? Halten Sie andere Leute zum Narren. Der König kommt nicht so dahergegangen“, und damit wirft sie ihm die Türe vor der Nase zu. Als Studsgaard am folgenden Tage dem König seine Aufwartung machte, sagte dieser: „Bringen Sie doch, mein lieber Professor, diese meine Photographie Ihrem Dienstmädchen, damit sie mich das nächste Mal erkennt, wenn ich zu Ihnen komme und mich nicht wegschickt, und hier gehen Sie ihr 20 Kronen von mir.“ Die Erscheinung des würdigen alten Herrn, der in einfacher Kleidung, nur von seinen zwei Doggen begleitet, überall zu sehen war, war ansehnlich populär in Kopenhagen. Dabei wäre er einmal von einem Radfahrer beinahe überfahren worden, der kräftig an ihn anfuhr, und als er selbst dabei vom Rade fiel, sogleich in einen Strom von Schimpfereien ausbrach, bis er sich den Passanten ansah und in ihm den König entdeckte, worauf er sich höchst erschrocken davonschlich. Einmal rettete Christian zwei kleinen Kindern das Leben, indem er sie unter den Rädern der elektrischen Bahn fortriff. So kam er auch einst dazu als eine Frau, die mit einem Schutzmännchen in Streit geraten war, ausrief: „Warte nur, bis der König und seine beiden Doggen vorbeikommen, dann werden wir ja sehen, wer Recht hat.“ In seiner Gutmütigkeit verausgabte er sich bisweilen so, daß er kein Geld in der Tasche hatte. Einmal ging er mit General Moltke spazieren und bat ihn: „Geben Sie mir doch ein paar Pfennige für die beiden Kinder dort, Moltke“, worauf dieser ruhig erwiderte: „Ich habe leider nicht einen Pfennig bei mir, Majestät.“ Von dem Kronprinzen aber ließ er sich häufig ausbelfen, wenn seine eigene Börse erschöpft war. „Borg mir doch etwas Geld“, sagte er dann, „da hat mich eine alte Frau um ein Almosen angegangen und ich habe nichts mehr.“



**Braudenz, 2. Februar.** Kommerzienrat Karl Victorius, der Seniorchef der Firma Herzfeld & Victorius, Eisengießerei und Emaillierwerk in Braudenz, ist Donnerstag, 1. Februar, vormittags, im 74. Lebensjahre entschlafen. Sein Hinscheiden wird nicht nur von der Familie und dem Kreise der Arbeiter und Beamten des großen Industriewerkes beklagt, denen er ein fürsorglicher Arbeitgeber, ein wahrer Vater gewesen ist, auch die Stadtgemeinde Braudenz verliert in ihm einen treuen, für das Gemeinwohl unermüdet in vielen Ehrenämtern tätigen, liberal und gut deutsch gefügten Bürger, der es durch lebenswürdiges Wesen und tatkräftige Hilfe verstanden hatte, sich in allen Gesellschaftskreisen und Konfessionen hohe Wertschätzung zu erwerben. Herr Karl Victorius war am 19. Oktober 1832 in Samter geboren. Am 1. Juli 1862 gründete er mit dem bereits am 15. März 1902 zu Wiesbaden im Alter von 66 Jahren verstorbenen Stadtrat Josef Herzfeld das erste größere Werk der Metallbearbeitung in Braudenz. Es wurden Handelswaren aller Art, besonders Ofentüren, Kochgeschirre etc. angefertigt. Seit 1887 besteht ein eigenes Emaillierwerk, das erste in den östlichen Provinzen. Die Fabrikate werden nach allen Teilen Deutschlands abgesetzt. Aus bescheidenen Anfängen — Herr Victorius war anfangs Buchhalter einer Holzhandelsfirma in Braudenz — ist die Eisengießerei durch Fleiß, Umsicht und Reellität der Inhaber emporgeblieben. In den letzten Jahren ist eine galvanische Anstalt hinzugekommen, in der Eisenwaren auf elektrischem Wege vernickelt, vermessingt und verkupfert werden. In der Fabrik werden zurzeit etwa 430 Personen beschäftigt. Eine im Jahre 1902 durch Herrn Karl Victorius und die Erben des Herrn Herzfeld gegründete Stiftung mit einem Anfangskapital von 50 000 Mark sorgt neben der staatlichen Versicherungsfürsorge für Unterstützung invalider Arbeiter und Beamten des Betriebes und deren Witwen und Waisen. Inzwischen ist die Summe von Karl Victorius

## Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenbergh.  
(Nachdruck verboten.)

Unser Winter! — Vieles „mau!“ — Der Zopfabschneider und ähnliche kuriose Zeitgenossen. — Die Ausstellung des Kaiser-Friedrich-Museums-Bereichs. — Die deutsche Jahrhundert-Ausstellung. — Ernste Bedenken. — Aus dem Kunst- und Theaterleben.

Klick-klack, klick-klack, so tropft es während des Schreibens wieder einmal an die Fenster. Ein Winter zum Ausreißen, in der Lat, und wohl denen, die unseren lieblichen Himmelsstrich verlassen und südlicheren Gegenden zu eilen können, wo Frau Sonne es besser mit der Menschheit meint und ihr gern das leuchtende Antlitz zeigt, das wir so schmerzlich vermessen. „Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter“, d. h. das Abschiednehmen von Berlin wird einem verflucht leicht, und schleunigst verläßt der, der es vermag, die an Regenföhen und grauen Wolken überreiche Stadt an der Spree. Am wenigsten zu beneiden sind die Pächter der Schlittschuhbahnen; da hat der eine von ihnen 40 000 Mk. bar auf den Tisch gelegt für eine große Bahn im Westen und hat fernere 20 000 Mk. in allerhand Baulichkeiten gesteckt, und drei Tage dauerte gerade das Vergnügen des Eisports! Aber nur die Hoffnung nicht aufgeben! Auch unsere tanzfrohe, jugendliche Welt ist dieser Ansicht, denn vorläufig lautet die Kritik unserer winterlichen Vergnügungen: „ziemlich mau!“ Es ist noch gar kein rechter Schmiss drin, wie sich gewisse Eisdächter burschikos ausdrücken; liegt's am Wetter und den damit verbundenen zahllosen Erkrankungen, an der allgemeinen flauen Stimmung, an einem Zuviel von Festen und einer dadurch berechtigten Uebermüdung, wer

weiß es. Zu einem Kostümfest, das eine hiesige sehr begüterte und gastfreie Familie veranstalten wollte, waren hundert Einladungen ergangen, auf welche binnen kurzem etwa achtzig Absagen erfolgten, sodaß der Scherz um mehrere Wochen verschoben werden mußte, und ähnliches ist häufig zu hören. Man sieht, auch die reichen Leute haben ihre „Sorgen!“

Von einer Sorge, und zwar einer schlimmen, wurden wenigstens kürzlich unsere Backfischlein befreit, jene, welche die blonden, braunen, schwarzen Bammelzöpfe keck hinten herunterhängen lassen, und welche vor jedem Ausgang von der mütterlichen Hüterin ängstlich ermahnt wurden: „dreht euch flink rum, der Zopfabschneider geht um!“ — Doch die Polizei, die schnelle, packte flugs ihn auf der Stelle, und zwar gerade, als er mitten im Menschengebränge Unter den Linden mit einer scharfen Schere ein schlankes Jungfräulein seines mit rosa Bändchen geflochtenen Zopfes beraubt hatte. Der Altentäter, ein aus guter Familie stammender Student, wurde ins Untersuchungsgefängnis geführt, bei einer Hausdurchsuchung fand man in seinem Schreibtisch über dreißig derartige „haarige“ Trophäen, alle wohlgeordnet und sorgfältig katalogisiert! Der arme Kerl, der scheinbar einem dunklen Drange folgen muß, wird wohl nicht allzu hart bestraft werden, denn als ganz normal werden ihn die Richter kaum betrachten, er gehört zu der recht beträchtlichen Zahl der „Fetischisten“, die ihrem „Fetisch“, hier dem Haar, einen richtigen Kultus weihen, die sich vollständig im Bann desselben befinden und ihm einen guten Teil ihrer Ideenvorstellungen widmen. Von derartigen seltsamen Räuzen wissen unsere Psychologen genug zu erzählen und haben sie wissenschaftlich eingeteilt in einzelne Kategorien. Welchen geheimnisvollen oder auch unheim-

lichen Zauber ein Fetisch ausüben kann, geht aus einer in der Eulenberg'schen Vierteljahrschrift für gerichtliche Medizin vor Jahr und Tag mitgeteilten Beobachtung hervor, welche die Aussage einer weiblichen Person enthält: „Ich kenne einen Herrn; wenn ich ihn in der Ferne sehe, so brauche ich nur mein Taschentuch hervorzuziehen, daß es etwas aus der Tasche herausguckt, und ich bin sicher, jener Herr folgt mir wie ein Hund seinem Gebieter. Ich kann hingehen, wohin ich will, jener Herr wird mir immer nachfolgen, er kann in einer Droschke fahren, er kann bei der Erlebigung eines sehr wichtigen Geschäftes sein, wenn er mein Taschentuch erblickt, läßt er jenes im Stich, um mir resp. dem Taschentuch zu folgen.“ — Vor Jahren wurde hier ein junger Handwerker verhaftet, als er einer Dame ihr Taschentuch entwendet wollte, man fand in seiner Wohnung nicht weniger wie 446 Stück Damentaschentücher vor, und er gestand, eine ähnlich große Anzahl verbrannt zu haben.

Wirklich, eine merkwürdige Sammel-Leiden-schaft! Da lob' ich mir doch jene Sammler, die Mitglieder des Kaiser-Friedrich-Museums-Bereichs sind und die teils von ihnen, teils von ihren Altvordern gesammelten Schätze, welche sonst ihre Heimstätten schmücken, zu einer Ausstellung alter Kunst hergaben, die in den schönen Räumen des ersten Stockwerkes des dem Untergange geweihten Reberischen Palais Unter den Linden untergebracht ward. Der genannte Verein wurde gebildet, um, wenn die Mittel des Staates nicht ausreichen, auf privatem Wege das Kaiser-Friedrich-Museum zu bereichern, was ihm schon wiederholt in rühmender Weise gelungen ist. Man kann sich denken, daß zu den Mitgliedern nicht gerade arme Leute zählen und daß sie ihre Kunst-

freudigkeit und Begeisterung auch innerhalb ihrer eignen vier Wände zu verwirklichen trachten, aber man hatte doch nicht geglaubt, daß sich im Berliner Privatbesitz so viele wundervolle Werke berühmter Meister der Kunst und des Kunstgewerbes befinden. Mit frohem Erstaunen und innigem Genuß durchwandert man die außerordentlich geschmackvoll eingerichteten Säle, welche Schinkel in vornehmer Pracht architektonisch so wirkungsvoll gestaltet und welche über fünfhundert Gemälde und kunstgewerbliche Kostbarkeiten des 17. und 18. Jahrhunderts bergen, die fast sämtlich ersten Ranges sind. Drei Säle sind den Niederländern gewidmet; neben zwei der schönsten Rembrandts, darunter sein Selbstporträt in vorgerückten Jahren, finden wir auf das erlesenste Franz Hals, Ruissdael, de Koning, ter Borch, die beiden van Osades, Pourmann, Habbema und Andere vertreten, auch Rubens und von Dyck fehlen nicht in dem erlauchten Kreise. Auch wahre Raritätenstücke in des Wortes bester Bedeutung treffen wir in jenem dem achtzehnten Jahrhundert eingeräumten Saale, in welchem England hervorragend repräsentiert ist, durch Reynolds und Romney in erster Linie. Von den Spaniern nennen wir Goya, von den Italienern Tizian, P. Veronese, Paris Bordone, Piomto, Botticelli, G. Bellini, mit anmutig-koketten Schöpfungen stellte sich Frankreich ein, qualitativ wie quantitativ gering ist Deutschland vertreten. Von großer Seltenheit sind verschiedene deutsche und italienische Holzschnitzereien, ebenso mehrere Möbel und Altarschränke. In gläsernen Vitrinen glitzert und glänzt es von wundervollen alten Gold- und Silberarbeiten, hier mag manch Museumsleiter von hellem Neid erfüllt werden. Von höchster Kostbarkeit ist die Gutmannsche Sammlung herrlicher Erzeugnisse der Juwelierkunst mit



nach erhöht worden. Außerdem hat die Firma ihre sämtlichen Beamten pensionsberechtigt angestellt. Die Ernennung zum Kommerzienrat erfolgte am 12. September 1902. Aus diesem Anlaß stiftete Herr Victorius dem Ortsarmenverband Braudenz ein Kapital von 10 000 Mk., das von dem Magistrat der Stadt Braudenz zu verwalten ist. Am 2. November 1874 wurde Karl Victorius zum Stadterordneten gewählt. 1898 wurde er als unbeförderter Stadtrat Magistratsmitglied.



Thorn, 3. Februar 1906.

### Wochenrundschau.

Die kommunalpolitischen Wogen gehen augenblicklich in Thorn ganz besonders hoch. Einmal sind unsere Stadtväter in die Beratung des sehr umfangreichen städtischen Haushaltsplanes eingetreten, ein Gegenstand, zu dem noch manches Wort gesprochen werden wird, und dann werden die bevorstehenden Wahlen zur Stadterordnetenversammlung bereits ihre Schatten voraus. Über den Ausfall der Wahlen schon jetzt auch nur Kombinationen aufstellen zu wollen, wäre lächerlich. Hervorzuheben ist aber die Tatsache, daß die Handlungsgehilfen mit vielem Eifer bei der Arbeit sind, um sich einen Platz im Stadterordnetenrat zu erobern. Einen geeigneten Kandidaten haben sie bereits gefunden und in aller nächster Zeit werden sie durch eine große Versammlung den Wahlkampf einleiten.

Doch bleiben wir bei der Gegenwart oder der jüngsten Vergangenheit. In der letzten Sitzung der Stadterordneten, die fast fünf Stunden dauerte, standen zwei Fragen besonders im Mittelpunkt des Interesses: einmal die zahlreichen Petitionen der Lehrer um Gehaltsaufbesserung, die alljährlich bei der Beratung des städtischen Schuletats auf den Tisch des Stadterordneten-Vorstehers zu flattern pflegen, und dann beim Etat der Wasserleitung und Kanalisation die Frage, warum die längst projektierte und genehmigte Straßenbahnlinie nach der Culmervorstadt noch nicht zur Ausführung gebracht wurde. Die Petitionen der Lehrer hatten keinen bedeutenden Erfolg. Nur die Mittelschullehrer erhielten auf ihre Alterszulage das bescheidene Stümchen von 25 Mk. aufgelegt, und den an den Mittelschulen angestellten Volksschullehrern wurde die Aussicht auf eine rosigere Zukunft eröffnet. In nicht allzuferner Zeit wird man ihren Notleidern erhören und ihre Einkünfte verbessern. Das wird aber nur dadurch möglich werden, daß der Staat sich geneigt zeigt, tiefer in den Beutel zu fassen und die Zuschüsse zu unsern Schullasten in entsprechender Weise zu erhöhen. Die Herren Lehrer, die leer ausgingen, dürfen unsern Stadtvätern darob nicht großen. Es ist so mancher im Rathausaal, dem das Herz warm für unsere Jugendzieher schlägt. Wohl alle würden am liebsten die Lehrerschaft mit glänzenden Gehältern ausstatten, schon im Interesse der Allgemeinbildung der heranwachsenden Generation, denn ein gutes Einkommen pflegt niemals die Lust und Liebe an

dem erwählten Beruf zu verringern, und andererseits würde eine höhere Befoldung dem Lehrerstande größere Anziehungskraft auf die vor der Berufswahl stehenden jungen Leute verleihen und so dem oft schmerzlich empfundenen Lehrermangel ein Ende machen. O, auch wir im äußersten Osten des Vaterlandes wissen den Wert einer gebiegenen Allgemeinbildung sehr wohl einzuschätzen und haben nur ein nachsichtiges Lächeln dafür, wenn ein im glücklicheren Westen geborener deutscher Landsmann sagt: „Wir sind doch bessere Menschen.“ Wenn es sich, wie in der letzten Stadterordnetenversammlung angeführt wurde, eine westdeutsche Stadt leisten kann, ihre Lehrer besser zu bezahlen als wir, so können wir sie dazu wohl beglückwünschen, leider aber doch nicht dem löblichen Beispiele folgen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird bei uns in absehbarer Zeit die Steuerhölle noch etwas fester angezogen werden. In maßgebenden Kreisen „hofft“ man zwar, auch die Mehrausgaben, die uns Mocker nach erfolgter Eingemeindung machen wird, aus den gegenwärtig verfügbaren Mitteln bestreiten zu können, wenn man sich aber ruhig überlegt, welche kluge Sparsamkeit schon jetzt angewandt werden muß und — Gott sei Dank! — auch angewandt wird, um unsere Finanzlage gesund zu erhalten, dann muß man vielleicht doch wohl zu der Ueberzeugung kommen, daß eine spätere Erhöhung der Steuern sich kaum vermeiden lassen wird. Schlechte Aussichten für die Wünsche unserer Lehrer!

Außer den Erwartungen der Herren „Jugendbildner“, wie man das Wort Pädagoge so schön verdeutscht, wurden auch die Hoffnungen vieler Bewohner der Culmervorstadt in der letzten Stadterordneten-Sitzung enttäuscht. Auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung erfuhr man, daß der Ausführung der Straßenbahnlinie nach der Culmervorstadt noch bedenkliche Hindernisse entgegen stehen. Kanalisation und Straßenbahn sind einander in den Weg gelaufen. Die Linie der Straßenbahn war genehmigt, da kommt die Kanalisationsverwaltung und legt ausgerechnet auf der Straßenseite, wo, wie man hoffte, sich in kurze Zeit der Schienenstrang hinziehen würde, ein Kanalrohr. Nun hätte ja die Elektrische auf die andere Seite der Straße verlegt werden können, aber, o Pech, dort befindet sich bereits die kaiserliche Telegraphenleitung. Die Telegraphendirektion ist nun zwar bereit, der Straßenbahn auszuweichen, aber nur unter der nicht gerade leichten Bedingung, daß ihre Leitungen auf Kosten des Elektrizitätswerkes verlegt werden, und zwar schreibt sie hierfür unterirdische Kabelführung vor, eine Aenderung, die nur die Kleinigkeit von 60 000 Mk. kosten würde. Nun steht das Straßenbahnunternehmen vor der Wahl, entweder recht tief in die Tasche zu fassen und die teure Verlegung der Telegraphenleitung vornehmen zu lassen, oder die Straßenbahnlinie über dem Kanalrohr zu erbauen und die dadurch entstehenden Unzulänglichkeiten mit in Kauf zu nehmen. Man kann es der Elektrizitätsgesellschaft nicht übel nehmen, wenn sie sich weder für das eine, noch das andere entschließt, sondern die neue Linie einstweilen im Zeitenschoße ruhen läßt.

Das wäre zu vermeiden gewesen, wenn man den Kanal auf der anderen, nicht für die Elektrische vorgesehenen Seite der

Straße erbaut hätte, denn dann hätte nach dem Wegerecht die Telegraphenverwaltung dem städtischen Unternehmen — wenn das überhaupt nötig gewesen wäre — weichen und die Verlegung ihrer Leitungen auf eigene Kosten vornehmen müssen. Hoffentlich kann man im Interesse des Verkehrs auch von der vorläufig ins Wasser gefallenen Linde sagen: „Gebaut wird sie doch!“

Die Besitzer Preussischer Staatsanleihen haben bekanntlich das Recht, ihre Forderungen in das Staatsschuldbuch gegen Einreichung der Wertpapiere eintragen zu lassen. Eine solche Eintragung gewährt mannigfache Vorteile. Sie sichert unbedingt gegen den Schaden, der durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen oder durch Beschädigung der Effekten entstehen kann, sie erspart das Abschneiden der Zinscheine und das Erneuern der Zinscheinbogen. Die Zinsen werden den Inhabern eines Kontos im Staatsschuldbuch durch die Post unmittelbar zugewiesen; sie können auch bei den Regierungsbaukassen, den Kreiskassen und den Reichsbankstellen, sowie bei einzelnen Steuerämtern abgehoben werden. Dabei werden laufende Verwaltungskosten nicht berechnet, und neuerdings sind durch das Gesetz vom 24. Juli 1904 auch die Gebühren für die Umwandlung des Konsols in Buchforderungen aufgehoben worden.



\* Der poetische Zugführer. Der bayerische „Eisenbahner“ teilt einige Proben der Dichtkunst eines Zugführers mit, die den Beweis liefern, daß der rauhe Eisenbahndienst nicht imstande ist, ein echtes und reiches Dichtergemüt „unterzukriegen“. Als Führer eines Güterzuges rapportiert in seinem Fahrbericht der Poet:

„Eingeladen in den Wagen acht  
2070 Kilo schwere Eisenfracht.“

Zugverspätung meldet er:

„Versäumt ab München vor dem Sperrsignal  
Wegen hoher Sonnen- und Mägenzahl.“

Ein schadhafte Packwagendach befinzt er:  
„Voll Flecken sind Papier und der Fahrbericht,  
Weil das Wagendach nicht wasserdicht.“

Eine Fahrkontrolle meldet er mit folgenden Worten:

„Es fuhr im Zuge zur Kontrolle mit:  
Ein Direktionsassessor namens Schmitt.“

Von einem Leichentransport sagt er:

„Es fährt der Zug zum Mägenreide  
Von Reichenhall nach Gotha eine Leiche.“

Beschädigung eines Coupés meldet er in dem Vierzeiler:

„Offiziere von Talent und Wissen  
Glieder dieser Welt Nobles —  
Verschnitten zweier Rücken Rücken,  
Verbüten Roheit mit Ergeß!“

Die Dichtkunst sollte dem Zugführer nicht gut bekommen: Die Direktion München verbot ihm, in Fahrberichten poetische Ergüsse zu liefern, und nahm ihn vorläufig in 1 Mark Ordnungsstrafe. — Armer Poet!

mann, Wilh. Simmler, letzter mit einem sehr hübschen Genrebilde. Die Wandflächen, welche vor kurzem noch die effektivsten, fesselnden Aquarelle Willy Strigers von der letzten Mittelmeerfahrt des Kaisers enthielten, werden jetzt bedeckt von der reichen künstlerischen Ausbeute, die der Orientaler Bruno Richter von seinem Aufenthalt in Marokko heimgebracht. Flotte, frische Darstellungen des bunten Volkslebens in Tanger und Fez mit zahllosen charakteristischen Typen, Karawanenfiguren, der Einzug des Kaisers in Tanger, Interieurs maurischer Städte und Ortschaften, der Meeresstrand und blühende Gärten, all das in leicht dekorativer, glücklich erfassender Darstellung trefflich wiedergegeben.

Der Hermann Bollsch Kunstsalon Unter den Einden stellt eine umfassende Sammlung von Gemälden und Studien Curt Agthes aus, die rege Beachtung verdient. Der vielseitige und strebsame Künstler schildert diesmal hauptsächlich den Bardassee mit seinen wechselnden Beleuchtungen, den malerischen Nestern längs der Ufer, den Fischern und Schiffern, stets mit liebevoller Vertiefung und anmutiger Stimmung.

Eine bittere Enttäuschung bereitet uns Magim Borki mit seinem vieraktigen Drama „Kinder der Sonne“, das im „kleinen Theater“ seine deutsche Erstaufführung erlebte. Nach dem ungeheuren Erfolge des „Nachts“ waren die Erwartungen sehr hochgepannt, aber alles, was jenem Stück Kraft, Leben, Eigenart verleiht, fehlt hier. Die verschiedensten Menschen entwickeln in ewig langen Gesprächen die verschiedensten Ansichten, die uns völlig gleichgültig lassen, drückende Langeweile finkt lähmend herab. Da auch Regie und Darstellung versagen, war der Mißerfolg ein völliger. Schade um Borki!

## ZEITGEMÄSSE BETRACHTUNGEN

Nachdruck verboten.

„Diäten!“

Ich fange heut ein schönes Lied, — das Lied von den Diäten, — man braucht sie, je nach Unterschied, — um würdig aufzutreten. — Wenn jemand eine Reise tut, — dann fährt er gleich nochmal so gut, — kann er für Kost, Logieren — Diäten liquidieren! — Wer nicht nur zum Vergnügen fern, — der braucht zumeist Diäten, — drum haben auch die Reichstagsherren — bereits darum gebeten. — Diemeil das Pfaster in Berlin — als etwas teuer ist verfahren, — erwog man längst die Frage: — Wie steht's mit Reichs-Zulage! — Diäten hin, Diäten her, — es gab manch „für und wider“, — wenn nur die teure Zeit nicht wäre. — das drückt den Wohlstand nieder, — da schreibt die liebe Frau von Haus: — Mein Wirtschaftsgeld reicht nicht mehr aus! — Und du sollst „Volkstreteten“ — und kriegt nicht mal Diäten? — Wer ein Mandat zu eigen hat — der sei auch auf dem Posten, — drum leb ich in der Reichshauptstadt — auf meine eignen Kosten! — so schrieb der gute Mann zurück — wir haben vielleicht später Glück — und werden uns bemühen — Diäten zu beziehen! — Diäten spornen an zur Tat, — Diäten bringen Segen — nun endlich sprach der Bundesrat: — Wir kommen Euch entgegen, — zwar, mit Diäten bleibt uns fern, — doch merket Euch, Ihr Reichstagsherren — Ihr dürft liquidieren — Anwesenheitsgebühren! — Dem Bundesrat ist der Eschaf — der Kosten sehr sympathisch — ja, Spesen gibts pro Mann und Platz — so ist es diplomatisch! — Vielleicht gibt es auch später Geld — pro Rede, die man hört und — hält — vielleicht auch, wird sich lohnen: — Pausch-Quantum nach Sessionen! — Doch weh, wer eine Sitzung „schwänzt“, — dem ist man nicht gewogen, dem, der da „in absentia“ glänzt, — wird etwas abgezogen, — dann steht es wohl im hohen Haus — nie menschenleer und öde aus, — man drängt sich nach den Plätzen — nur um nichts „zuguteh“ — So dachte man! — da kam so gleich — Herr Stengel ein ganz neuer — Gedanke: Schön war für das Reich — auch die „Absentia-Steuer“ — doch riefen einige Reichstagsherren: O lieber Stengel bleib uns fern, — weist du denn gar nichts weiter — als Steuern nur? —

Ernst Heiter.



Amstliche Notierungen der Danziger Börse vom 2. Februar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölkanten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provisionen unangemessen vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm.

inländisch bunt 713—742 Gr. 163—172 Mk. bez.

inländisch rot 708—761 Gr. 160—173 Mk. bez.

transito bunt 734 Gr. 136 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714

Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 732—

Gr. 151½ Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.

inländisch große 656—662 Gr. 139—140 Mk. bez.

transito große 621—641 Gr. 107—121 Mk. bez.

ohne Gewicht 104 Mk. bez.

Erbisen per Tonne von 1000 Kilogr.

inländisch Viktoria 145 Mk. bez.

transito Viktoria 147 Gr. Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.

transito Pferde 130—135 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.

transito 132 Mk. bez.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr.

inländischer 144½—148 Mk. bez.

Riesesaat per 100 Kilogr.

rot 98—102 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogramm. Weizen 8,70—9,80 Mk. bez.

Roggen 9,10—9,30 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88% franko

Neufahrwasser 7,50 Mk. inkl. Sack bez.

Rendement 75% franko Neufahrwasser 6,47½—

6,40 Mk. inkl. Sack bez.

Bromberg, 2. Februar. (Zuckerbericht.) Korn-

zucker 88 Grad ohne Sach 7,75—7,90. Nachprodukte,

75 Grad ohne Sach 6,10—6,30. Stimmung: Schwach.

Beetrafine 1 ohne Sach 17,75—, Beetrafine 2

1 mit Sach —, Beetrafine 2 mit Sach

17,37½—17,62½. Bem. Melis mit Sach 16,87—17,12½.

Stimmung: Still. Rohzucker l. Produktion Trans. frei

an Bord Hamburg per Februar 16,05 Bd., 16,10 Br.,

per März 16,20 Bd., 16,30 Br., per April

16,35 Bd., 16,40 Br., per Mai 16,55 Bd., 16,60 Br.

per August 16,95 Bd., 17,00 Br. Matt.

Hamburg, 2. Februar, abends 6 Uhr. Kaffee good

average Santos per März 39½ Bd., per Mai

39½ Bd., per September 40½ Bd., per Dezember

41 Bd. Stetig.

Hamburg, 2. Februar, abends 6 Uhr. Zucker-

markt. Rüben-Rohzucker l. Produkt Basis 88 Proz.

Rendement neue Unice, frei an Bord Hamburg per

100 Kilo per Februar 16,00, per März 16,15, per

Mai 16,45, per August 16,90, per Oktober 17,15

per Dezember 17,30. Ruhig.



## IL Porter

BARCLAY, PERKINS & Co.

Uns. org. echte Porterbier ist n. m. uns. gesetzl. geschützten Etikett zu haben.

edelfsteinblenden Dosen, Uhren, Ringen, Gehängen, Miniaturen und so fort. Auch an wertvollsten Porzellanen, Fayencen, Emailen fehlt es nicht, jede Mittelmäßigkeit ist ausgeschloffen, nirgends ermüdet ein Zuviel, der Besuch dieser Säle ist ein aufrichtiger Genuss. Auch der Kaiser, der gleich am Eröffnungstage sich einstellte, drückte seine lebhafteste Befriedigung aus und kargte nicht mit seiner Anerkennung, daß sich der Verein eine so dankbar zu begrüßende, erfolgreichste Mühe gebe für die Vertiefung des Interesses an der alten Kunst und für die Verfeinerung des guten Geschmacks in Berlin.

Mit dem guten Geschmack ist das manchmal eine eigentümliche Sache, das merkt man recht deutlich, wenn man wiederholt die „Deutsche Jahrhundert-Ausstellung“ in der National-Galerie besucht. Bei den Vorbesichtigungen in Haft und Unruhe war es garnicht möglich, ein richtiges Bild zu gewinnen und abgeschlossene Eindrücke zu empfangen, jetzt ist das anders. Und da kann man sich nicht schwerer Bedenken entschlagen, ob die leitenden Männer dieses an sich durchaus dankenswerten Unternehmens mit der in Kunstfragen doppelt erforderlichen, in diesem Falle unbedingt gebotenen Vorurteilslosigkeit ihre Aufgaben erfüllen. Eine ausgesprochene Parteilichkeit für bestimmte Künstler und Richtungen macht sich geltend, andererseits wieder wurden viele verdienstvolle Meister garnicht beachtet, obwohl ihre Namen unzertrennbar sind von der neueren deutschen Kunstgeschichte. So ist beispielsweise Wilhelm Trübner, über dessen Bedeutung ja die Meinungen sehr auseinandergehen, mit sage und schreibe 34 Werken, darunter sehr ansehnlichen, vertreten; die Ausstellung soll die Zeitspanne von 1775 bis 1875 umfassen.

1875 war Trübner gerade 24 Jahre. Mag Liebermanns Tätigkeit schildern 21, die Leibs 45, jene S. Thomas 29 Gemälde und Skizzen, dagegen ist von Eduard Hildebrandt gerade ein Werk, von Gustav Richter sind drei, noch dazu ziemlich gleichgültige Werke aufgenommen. Künstler wie Peter Janssen, Ferd. von Piloty, Wilhelm Genz, Mathias Schmid, L. Passini, Otto Knille, L. Böckemann, Fritz Basellishag, Gent Harrach, von Kameke, O. Brausewetter, J. Skarbina wurden gänzlich übergangen! „Erkläre mir Graf Derindur...!“ Das sind Unterlassungsünden, die auf eine nicht scharf genug zu verurteilende Einseitigkeit zurückzuführen sind. Auch der Katalog weist viele Flüchtigkeiten auf, die wir bei derartigen Gelegenheiten nicht gewohnt sind. So ist unter den Berliner Ausstellungsmitgliedern vorn Prof. Fritz Werner genannt, hinten, bei seinen Gemälden, steht: „gestorb.“ — Glücklicherweise lebt der hervorragende Meister noch und erfreut sich ungebeugter Schaffenslust und -kraft, wie unsere letzte große Kunstausstellung bewiesen. — Wir fürchten, daß diese „Deutsche Jahrhundert-Ausstellung“ noch zu recht ernstlichen künstlerischen Auseinandersetzungen führen wird, was hätte vermieden werden können.

Im Schultschen Kunst-Salon haben sich, wie alljährlich, die Mitglieder der Künstlergruppe „Jagd und Sport“ eine Zusammenkunft gegeben, bekannte Namen und bekannte Bilder, die stets ihr sehr interessantes Publikum finden. Ihr bestes Können zeigen wieder Hans Bohrdt — vor allem mit einem vorzüglichen „Start der Kieler Regatta“ — Heinrich Sperling, Richard Frieße, Georg Koch, Karl Zimmer-



**Bekanntmachung.**  
Die zweite Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, Februar, März 1906 wird in der höheren Mädchenschule am Dienstag, den 6. Februar cr., von morgens 10 Uhr ab, in der Bürgermädchenschule am Dienstag, den 6. Februar cr., von morgens 8 Uhr ab, in der Knabenmittelschule am Mittwoch, den 7. Februar cr., von morgens 9 Uhr ab erfolgen.  
Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld für Kinder, welche die Schule krankheitshalber nicht besuchen können, noch am Mittwoch, den 7. Februar d. Js., mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmererkasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstand verbliebenen Schulgelde werden eckeltisch beigetrieben werden.  
Thorn, den 1. Februar 1906.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der mit dem städtischen Einwohner-Meldeamt im Rathaus (Erdgeschoss, Nordeingang) verbundene Arbeitsnachweis für ungelernete (gewerbliche und landwirtschaftliche) Arbeiter wird von den Arbeitgebern fast gänzlich und infolgedessen auch nicht von den Arbeitnehmern benutzt. Die Arbeit-Vermittelung ist unentgeltlich.  
Die Meldestelle ist geöffnet werktägl. vormittags v. 8-12 Uhr nachmittags v. 3-5 Uhr.  
Auch schriftliche Angebote von Arbeit-Gelegenheit werden entgegen genommen.  
Wie in anderen, insbesondere größeren Städten, die Einrichtung einer Arbeitsnachweisstelle sich als nützlich erwiesen hat, darf unter hiesigen Verhältnissen Gleiches erwartet werden, wenn die Arbeitgeber sich daran gewöhnen wollten, ihren Bedarf an Arbeitskräften (ungelernten Arbeitern) bei der vorbezeichneten Arbeitsnachweisstelle anzumelden.  
Dieselben werden hierum ersucht, um der Arbeitslosigkeit möglichst zu begegnen.  
Stellenlose Handwerker finden Arbeitsnachweis in der vereinigten Innungsherberge in der Tuchmacherstraße, Maurer im Maurer-Amtshaus am neustädtischen Markt.  
Thorn, den 30. August 1905.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Das diesjährige Ersatz-Geschäft für die Militärpflichtigen des Stadtkreises Thorn findet für die im Jahre 1884 und früher geborenen Militärpflichtigen am Mittwoch, den 28. Februar 1906, für die im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen am Donnerstag, den 1. März 1906, für die im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen am Freitag, den 2. März 1906 im Lokale von Hase, Karlstraße Nr. 5 statt und beginnt an jedem Tage früh 7 Uhr.  
Am Sonnabend, den 3. März 1906 findet das Zurückstellungsverfahren und die Losung in demselben Lokale von 9 Uhr ab statt.  
Sämtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gefertigung und Geldstrafen bis zu 30 Mk., evtl. verhältnismäßige Haft zu gewärtigen haben.  
Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Losung teilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.  
Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungsbüro nicht anwesend ist, hat nachträglich Geldstrafe, bei Unvermögen Haft zu erwarten.  
Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle etwa noch nicht bewirkt haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Geburts- oder Losungsscheine in unserm Militärbureau (Rathaus 1. Treppe) zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle zu melden.  
Wer etwa wegen ungeförter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermine eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswert sei.  
Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermine sein Geburtszeugnis, falls er dasselbe nicht schon im Militärbureau abgegeben hat, bezw. seinen Lösungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.  
Thorn, den 1. Februar 1906.  
Der Zivilvorstehende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Thorn Stadt.

**Berlinische Lebens- & Versicherungs-Gesellschaft, „Alte Berlin“.** Begründet 1836.  
Dividende pro 1905: 27 1/2 % der Jahresprämie der Tab. A. bei Divid.-Modus I. — 2 1/2 % der insgesamt gez. Jahres- und 1 1/2 % der ebenso gez. Jahres- und Divid.-Modus II.  
Nach Divid.-Modus II werden 1906 als Dividende bis zu 55 % der Jahresprämie vergütet.  
Ende 1904: Versicherungskapital Mk. 229 395 743.  
Bis Ende 1904 bezahlte Versicherungs-kassen Mk. 110 323 500.  
Gesamter Garantiefonds Mk. 83 875 065.  
Die Gesellschaft übernimmt Lebens- & Vermögensversicherungen (Zahlung voller Versicherungssumme bei Selbstmord nach 3 Jahren, bei Tod durch Duell nach 1 Jahr, sowie Sparkassen (Kinder) und Rentenversicherungen. In schünste und Prospekt kostenlos durch die Direktion in Berlin SW. Markgrafenstr. 11-12, durch die Agenturen und die General-Agentur in Danzig, Karmelitergasse 5 Oscar Schröder, General-Agent sowie durch Oswald Horst in Thorn, Bezirksinspektor.  
Agenten und stille Mitarbeiter gegen Provisionsbezug finden jederzeit Verwendung.

**Lichttheilanstalt und Inhalatorium**  
Gesellschaft m. b. H.  
Danzig, Langgasse 2011. (10-2, 5-7, Sonnt. 10-1).  
Spezialärztl. Leitg. - Auf Wunsch Pension. - Kuren für Haut-, Geschlechts-, Blasen-, Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten.  
(Lichtbehandl. (Pneum. Nasen-, Kehlkopf-, Bronchitis, Tuberkulose, Lungenentzündung, Rheumatisches Gelenk, Gicht, etc.)  
Thorn, den 1. Februar 1906.

**Erich Müller Nachf.**  
Breitestrasse 4 — — — Breitestrasse 4  
**Spezialgeschäft**  
für  
**Gummistoffe, Wachse u. Ledertuche.**  
Tischdecken und Tischläufer.  
Wandschoner, Auflegestoffe.

**Zahn-Atelier K. Orcholski, Thorn.**  
Breitestr. 46, Ecke Altstadt. Markt.  
Künstliche Zähne in Kautschuk, Gold und Agnatum (Ersatz für Gold, federleicht, angenehmes Tragen doch wesentlich billiger).  
Zähne ohne Platte: Stützkrone und Brücken nach den neuesten Systemen.  
Reparaturen, wie Umarbeitungen nicht gut sitzender Gebisse werden binnen einiger Stunden erledigt. Für erhaltene Sitz jeder bei mir angefertigten Arbeit garantiere ich.  
Regulierungen schiefe stehender Zähne.  
Plomben jeder Art. Spez. Künstliche Zahnschmelzplomben, total unsichtbar.  
Nervösen völlig schmerzlos, Zahnziehen, größtmöglichste Schmerzlinderung mittels örtlicher Betäubung.  
Nur prima Arbeiten bei angemessenen Preisen.  
Teilzahlungen gern gestattet.

**COEBO**  
Einige am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gefertigung und Geldstrafen bis zu 30 Mk., evtl. verhältnismäßige Haft zu gewärtigen haben.

**Zentrale Reparatur-Werkstatt**  
für Fahrräder, Nähmaschinen und elektrische Kleinanlagen.  
**W. Katalias, Mechaniker,**  
Neustädtischer Markt 24.

**Keine Trunksucht mehr.**  
Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.  
Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.  
COZAPULVER ist mehr wert, wie alle Roden der Welt über Enthaltensamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vor kommen. COZA wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.  
COZA hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unreue Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.  
Das Institut, welches das echte COZAPULVER besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.  
GRATIS-Probe.  
No. 1951.  
Schneiden Sie diesen Kupon aus, u. schicken denselben noch heute an das Institut.  
Briefe sind mit 20 Pf. zu frank.  
**COZA INSTITUTE**  
(Dept. 1951)  
62, Chancery Lane,  
London W. C. (England).

**Schönste Behandlung.**  
**Für Zahnleidende!**  
Frau Margarete Fehlaue,  
Seglerstraße 29.  
Gebisse, einzelne Zähne, sowie sämtliche Plombenarbeiten bei weitgehendster Garantie.  
Zahnziehen, Nervösung schmerzlos.  
Änderungen alter, nicht sitzender Gebisse, sowie Reparaturen werden sofort erledigt.  
Teilzahlungen gestattet.  
Billigste Preise.

**Photographisches Atelier**  
Krusse & Carousen  
Schloßstr. 14,  
gegenüber dem Schöngarten.  
Aufnahmen auch nach Eintritt der Dunkelheit bei elektrischem Licht, vermittelt neuester elektrischer Beleuchtungsanlage.

**Schwan**  
DE THOMPSON'S  
TRADE-MARK  
SCHWAN-MARKE  
SEIFEN-PULVER  
das beste  
Waschmittel  
der Welt  
zu haben  
in  
den meisten  
Geschäften.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich meine Buchbinderei und Galanteriewerkstatt. Anfertigung von Einbänden, von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie Anfertigung von Katalogen, Preisverzeichnissen, Kartonnagen, Hut- und Wägenmachern jeder Art.  
Billigste Preise. Sauberste Arbeit. Prompte Bedienung.  
Sofortige Ausführung.  
**W. v. Kuczkowski,**  
Buchbindermeister,  
Brückenstraße 16, Hof 1 Tr.

**A. Schlavin, Stalp i. Pom.**  
Dampfschneidemühle,  
Stabfußboden-Fabrik,  
empfiehlt sich zur Ausführung von  
**Stabfußböden**  
in Eichen, Buchen und Pitsch pine 25, 18 und 15 mm stark.  
Reparaturen an Stabfußböden, wird jederzeit sachgemäß ausgeführt.  
Vertreter für Thorn u. Umgegend:  
**H. Illner, Thorn 3,**  
Brombergerstr. 33.

**Nähmaschinen**  
Hochmilde für 50 Mk.  
bei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar.  
Köhler-Nähmaschinen,  
Klingenschiffen,  
Köhler's V. 8, vor- u. rückw. nähend, zu den billigsten Preisen.  
**S. Landsberger, Heiligegeiststr. 18.**  
Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an.  
Reparaturen sauber und billig.

**Korsetts**  
in den neuesten Fajons  
zu den billigsten Preisen  
bei  
**S. Landsberger,**  
Heiligegeiststraße 18.  
**Hygienische** Bedarfs-Artikel.  
Neueste Preisliste gratis und franko.  
Gummwaren-Fabrik Jacob.  
Berlin 424, Friedenstr. 9.

empfeilt sich zur Ausführung aller  
**Klempner-, Dachdecker und Wasserleitungsarbeiten.**  
Gute Ausführung. Billigste Preise.  
Schnelle Bedienung.  
**Thorn, Schuhmacherstrasse 13. Ecke Schillerstrasse.**

**CACAO SUCHARD**  
BEVORZUGTE MARKE.

**Erste Thorner Färberei**  
und  
chemische Waschanstalt  
von  
**Ad. Kaczmarkiewicz**  
befindet sich vom 1. 10. 05  
nur Gerberstrasse 13/15 pt.  
neben der höheren  
Töchter- und Bürgerhospital.

**Kalk, Zement, Gyps, Theer, Dachpappe, Träger, Drahtstifte, Baubeschläge.**  
**Franz Zährer,**  
Baumaterialienhandlung.

**Steinkohlen, Briketts, Kleinholz**  
empfiehlt frei Haus  
**Gustav Ackermann,**  
Mellienstraße 3.

**Beste oberste. Steinkohlen Salon-Briketts**  
**Kleingemachtes Brennholz**  
liefert zu billigsten Preisen jedes Quantum frei ins Haus  
**Fritz Ulmer, Moder.**

Das in Mocker, Wilhelmstraße Nr. 7, gegenüber der neuen Kaserne gelegene, im Grundbuche von Mocker, Band XV, Blatt Nr. 396 eingetragene  
**Gärtnereigrundstück**  
ist verkäuflich. Zur Erteilung näherer Auskunft und zur Annahme von Angeboten ist der Unterzeichnete bereit.  
**Aronsohn, Justizrat,**  
Breitestrasse 37.

**Sichere Existenz!**  
Ein seit 6 Jahren bestehendes  
**Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft**  
ist von sofort oder später zu übernehmen. Näheres bei **Robert Majewski, Fischerstraße 49.**

Mein neu erbautes  
**Wohngebäude**  
mit  
**Schlachthaus,**  
der Neuzeit entsprechend, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
**H. Rose, am Hauptbahnhof Thorn.**

**Bromb.-Vorstadt. Freundl. Wohn.,**  
Stube, Küche, Entree u. Kammer f. 9 Mk. monatl. v. sof. 3. vermieten.  
**Freundl. Wohn.,** Stube, Kabinett, Küche u. Entree für 13 Mk. monatl. v. 1. April 3. verm. 1 Stube, passend für einz. Pers., f. 3 Mk. monatl. von sofort zu vermieten. Näheres **Wittjohann, Mellienstraße 137.**

**Coppernicusstrasse 22**  
ist eine Wohnung, 1 Tr., bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör, vom 1. April d. Js. zu verm. **W. Zielke, Coppernicusstr. 22.**

**Heiligegeiststraße 13**  
ist ein Laden nebst Wohnung vom 1. April d. Js. zu vermieten.  
**W. Zielke, Coppernicusstraße Nr. 22.**

**Kleine elegante Wohnung**  
Entree, 2 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April zu vermieten.  
**Elisabethstr. 13, Kaisercafé, 2. Etg.**  
**Neustädter Markt 23**  
ist die bisher von Frau Albrecht innegehabte Balkon-Wohnung 3. Et. bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Badestube, Küche und Zubehör vom 1. April 1906 zu vermieten.  
Näheres durch **Fallus Cohn, Altstädter Markt 26.**

**Hochherrschafft. Wohnung**  
bestehend aus 7 Zimmern mit reichlichem Zubehör und Zentralwasserheizung ist von sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres beim Portier des Hauses Wilhelmstr. 7.

**Altstäd. Markt 20**  
1. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör renoviert, von sofort zu vermieten.  
**Laura Bentler.**

Die in dem Hause  
**Brombergerstraße 70**  
3. St. von Herrn Rentier Weier bewohnte

**Parterre-Wohnung**  
ist vom 1. April 1906 zu verm.  
**C. B. Dietrich & Sohn G. m. b. H.**  
**2 Wohnungen**  
zu 5 und 6 Zimmern nebst Zubehör, per 1. 4. 06 zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstraße 20, III.**

**Kl. Wohnung,** Stube, Kabinett und Küche, 2 Tr., v. sogl. zu vermieten. **Coppernicusstr. 15.**

**Grd. I. Wohnung, n. v., 2 3/4, h. A. 1. Et., v. 1. 4. zu verm. Bäckerstr. 3.**

**Gerechtestr. 31, II. Et. kleine Wohnung**  
per sofort zu vermieten.  
**Meyer & Scheibe, Katharinenstr. 4.**

**1 Wohnung** v. 4 Zimmern n. Zubeh. v. 1. April 3. vermieten.  
**A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

**Wohnung**  
3 Zimmer mit reichlich bequemem Zubeh., Gas- u. Badeneinrichtung u. zum 1. April zu vermieten.  
**A. Ladwig, Mellienstr. 112 a.**

**Wohnung**  
von 3 Zimmern zu vermieten.  
**Coppernicus-Strasse 30.**  
Zu erfragen Seglerstr. 13 parterre.

**Eine Wohnung, II. Etage,**  
bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, Küche und Nebenräumen vom 1. April ab zu vermieten.  
**Photograph Gerdorn, Katharinenstr. 8.**

**Grosse freundl. Wohnung**  
4 Zimmer, Küche, Badestube, per 1. April oder später zu vermieten.  
**Heinrich Netz.**

**1 Wohnung,**  
3 Zimmer nebst Zubehör, ist Gerstenstr. 19, part. zu vermieten. Zu erfr. **Gerechtestr. 33 im Laden.**  
**Gut möbl. Zimmer** ist vom 1. 2. 06 Pension in der Speisewirtschaft **Neustädtischer Markt 11** billig zu verm.



### Bekanntmachung.

Die Parzellen des Gutes Weisshof Nr. 15-17, in unmittelbarer Nähe der Oberförsterei zwischen Pionierübungsplatz und Park Gut Weisshof, im ganzen ca. 13 ha, sind von sofort, spätestens v. 1. April 1906 ab bis zum 1. Oktober 1910, entweder im ganzen, oder teilweise, anderweitig zu verpachten. Pacht Liebhaber wollen sich wegen der Pachtbedingungen bzw. der Erpachtung des Grundstückes, entweder freitags zwischen 9 und 11 Uhr vormittags auf dem Oberförster-Geschäftszimmer des Rathauses, oder sonst in der Oberförsterei Gut Weisshof bei unserm Oberförster Herrn Rüphes gefälligst melden.

Thorn, den 15. Dezember 1905.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am 2. April 1906 wird an der königlichen höheren Maschinenbauhule zu Posen ein neuer Kursus zur Ausbildung von niederen technischen Personal (Heizer, Maschinenisten, Monteure, Werkmeister) eröffnet. Die Dauer des ganzen Kurses beträgt 12 Wochen im Jahre 1906 und 12 Wochen im Jahre 1907. Das Schulgeld beträgt 20 Mark für jeden Halbkursus.

Aufnahmebedingungen:  
Vierjährige praktische Tätigkeit in einer Maschinenfabrik oder in einem sonstigen Gewerbe der Metallindustrie und ausreichende Kenntnis der deutschen Wort- und Schriftsprache. Programme versendet kostenlos und Anmeldungen nimmt entgegen die Direktion der königlichen höheren Maschinenbauhule zu Posen, Petriplatz 1.

Posen, den 20. Dezember 1905.

Der Regierungs-Präsident.

### Altes Gold u. Silber

kauft zu höchsten Preisen  
F. Feibusch, Brückenstr. 14.

### Altes Gold und Silber

kauft  
R. Schmuck, Culmerstr. 15.

**Hypotheken-Kapitalien,**  
Bank- und Privatgelder  
vermittelt  
Karl Neuber, Baderstr. 26.

### Königl. Preuss. Lotterie.

Einlösung d. Lose 2. Kl. muß bei Verlust d. Urrechts bis 5. Febr. geschehen. Ziehung am 9. Februar. Hauptgewinn 100 000 M.

Danben, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Den geehrten Damen Thorns u. Umgebend empfehle meinen neu eingerichteten

### Friseur- und Champoonier-Salon.

Die Ausführung amerikanischer Kopfwäsche geschieht mittelfst

### Warmluftstrom-Trocken-Apparat

nach allerneuestem System. Sitzbelästigung und Sprödenwerden des Haares ausgeschlossen.

Um gütige Unterstützung bittend, zeichne Hochachtung  
Frau Ida Zakrzewski geb. Arndt, Gerechtsstr. 15/17.

Junge Damen zum Erlernen des Frisierfachs werden angenommen.

**Leichter Spazierwagen**  
steht billig zum Verkauf  
Heiligegeiststraße 6.

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von Kothe's Zahnwasser 60 Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.  
In Thorn bei F. Menzel.

Wie Dr. med. Hatz von **Asthma** sich selbst u. viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift. Contag & Co., Leipzig.

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. H. Bosch, Lehrerin, Sachsenhausen, bei Frankfurt a. M.

### Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5. Pianinos in Kausen, Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung francofrei, mehrwöchentlich Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatlich ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

**Trockenes Niesernlophenholz**  
1. u. 2. Klasse in Wagonladungen sowie trockenes Kleinholz u. Kohle beste Marke, beides unter Schuppen lagert, stets zu haben.  
F. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichse.

Staats-Medaille in Gold 1899.

# Hildebrand's Kakao Schokolade.

Deutscher

Deutsche

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

### Ohne Versuch kein Urteil.

Mischung: Antigua, Java und Costarica  
per Pfund 1.30 Mk.

täglich frisch geröstet, empfehlen

B. Wegner & Co.

Erste u. älteste Kaffee-Rösterei u. Preßhefe-Niederlage  
Brückenstraße 25. Segründet 1863.

### „Jodella“

ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

### Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Unübertroffen in seinen Erfolgen bei Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Sicht, Rheumatismus, Sals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stichehusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blaßaussehenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel. — Wirkt energisch blutbildend, lästernenernd, appetitbringend, blutreinigend. Setzt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: M. 2.30 und 4.80. Alleiniger Fabrikant: Apotheker Lahusen in Bremen. Da Nachahmungen, kaufe man von jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher sich von außen auf jedem Raßten befinden muß. Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlage in Thorn: Rats-, Armen- und königliche Apotheke von A. Pardon, Jacob's Löwen-Apotheke.

### Eine gute Drucksache

ist die beste Empfehlung für einen Geschäftsmann, der mit der Zeit vorwärtsschreiten und auch nach dieser Richtung hin repräsentieren will!

### Zur Anfertigung aller kaufmännischen Drucksachen

wie: Fakturen, Mitteilungen, Briefbogen, alle Arten von Empfehlungsschreiben, Besuchsanzeigen, Postkarten mit Firma- und allen anderen Aufdrucken, Paketadressen, Paket-Begleitadressen, Kuverts, Adresskarten, Katalogen, Preislisten etc. etc. empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thornes Gold. Zeitung

Seglerstraße 11 — G. m. b. H. — Seglerstraße 11

Druck und Verlag der Thornes Zeitung, des Tageblatt für Mocker und des Amtlichen Anzeigens für den Amtsbezirk Mocker.

Geldene Medaille.



### Mode-Salon

Marcus, bisher Berlin, jetzt

Thorn, Copernicusstraße 3.

Atelier für französ. Kostümes und elegante Damen-Moden. Anfertigung nach Mass. Modelle zur Ansicht. Prämiert Paris 1902.

### Tapeten

Farben

Linoleum

Linoleum

billigt bei L. Zahn, Copernicusstraße 39.

Wer Stellung sucht, verl. p. Karte „Ostdeutsch. Vakanzliste“ Elbing

### Mme. Sarah Bernhard, Paris

schreibt:  
Herr Leichter! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate danken zu können. Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichter'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:

### Leichter's Fettpuder

Leichter's Kermelpuder, Leichter's Aspasiapuder. Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets LEICHTER.

L. Leichter, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstr. 31.

### Wachtung!

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe meiner Filiale.

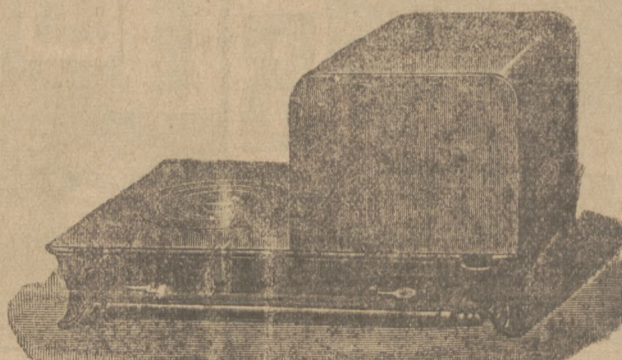
Zigarren u. Weine etc.,

Altstäd. Markt 26. (Ecke Schuhmacherstr.),

zu herabgesetzten Preisen.

J. Pomierski.

### Bekanntmachung.



Außer Gasheizöfen geben wir auch Gasocher mit Sparbrennern mietweise ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Copernicusstraße 45 zu erfahren.

Thorn.

Gasanstalt.

### Freya

Anerkannt die beste illustrierte Zeitschrift für das deutsche Bürgerhaus. Enthält den hochinteressanten, Aufsehen erregenden Roman: „Und vergib uns unsere Schuld“, von der bekannten und beliebten Schriftstellerin Louise Franz.

Probenummern liefern alle Kolportage- und alle Buchhandlungen, sowie auch die Verlagsbuchhandlung. Man schreibe: „an Dietrichs Verlag in Dresden. Unterzeichneter wünscht Freya, 6. Jahrgang, Probeheft.“ (Folgt genaue Adresse.)

### Elegante Ball- und Gesellschafts-Toiletten.

Kostüme, sowie einfache Hauskleider werden in meinem Atelier schnell und tadellos angefertigt.  
M. Orłowska, Gerstenstr. 3, 1.

### Gummischuhe

werden unter Garantie nach neuester Methode befoht und repariert.

J. Krzyminski, Marienstr. 3, 1.

### Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhards Eilenmilch das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Befestigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichtes und der Hände.  
à Glas Mk. 1,50.

### Brennessel-Kopf-Wasser

von R. R. Bernhardt Braunschweig ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kräfte der Brennessel-essenz hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet.  
à Glas 75 Pfg., Mk. 1,50, 2,50.

### Französische Haarfarbe

von Jean Rabot in Paris. Grelle und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt.  
à Karton Mk. 2,50.

### Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwundliche Locken und Wellenkrause.  
à Glas Mk. 1, — und 60 Pfg.

### Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichtes und der Arme rasch und schmerzlos.  
à Glas Mk. 1,50.

### Englischer Bart-Wachs

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünn gewachsene Bärte.  
à Glas Mk. 2, —.

### Birken-Kopfwasser

hilft am besten gegen das Dünnwerden der Kopfhaut, kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schinn wieder bildet.  
à Glas Mk. 1,50 und 2,50.

### Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des Tyroler Englan-Brantweins so gestärkt, daß in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden.  
à Glas Mk. 1,50 und 2,50.

### Zöpfe

von 3, — Mk. an.  
Toupets, Perrücken, sowie jeden künstlichen Haarputz liefert billigst

### Ed. Lannoch,

Parfümerie-Geschäft,  
Brückenstr. 40.

### Flechtenkrankhe

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufsberatung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren ruht Deutsches Reichspatent Nr. 136 323. R. Croppier, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Rantstraße 97.

### Der Friseurladen

Copernicusstr. 23, auch zu jedem anderen Geschäft passend, vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen bei V. Kinn, Gerechtsstraße 2.

**Kleiner Laden** zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres bei Robert Majewski, Fischerstr. 49.

Suche zum 1. 4. eine kleine Wohnung, Stube und Küche. Offerten mit Preisangabe unter A. F. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.  
Wohn. v. Hof 3, v. m. Strobandstr. 8.

**Eine Parterre-Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, evtl. auch möbliert, ist per 15. Febr. zu vermieten.  
Julius Danziger, Gerstenstr. 12.

**Große Wohnung**, 1. Etage, auch geteilt, im ruhigen Hause, vom 1. 4. 06 zu verm. Araberstr. 4 part.

**Freundl. Wohnung**, 2 Zimmer, Küche, 06 z. verm. H. Rohe, Breitestr. 30.

### Möbl. Wohnung.

5 Zimmer mit Zubehör, Katharinenstraße 5 pt., per sofort oder im ganzen oder geteilt zu vermieten. Näheres bei Meyer & Scholze, Katharinenstraße 4.

### Möbliertes Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben  
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

**Ein gut möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten  
Baderstraße 23, Ecke Breitestr.

**Möbl. Zimmer u. Kabinett**, v. 2 Tr., m. fogl. verm. Copernicusstr. 15.